

Laibacher Zeitung

N^o. 9.

Dienstag, den 1. Februar 1825.

Wien, den 21. Jänner.

S. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-
ßung vom 11. Jänner d. J., den Hof Secretär der
k. k. allgemeinen Hofkammer, Joseph Ludwig Voldoni,
zum k. k. Gubernialrathe und Administrator der verein-
igten kaiserlich illyrischen Zollgefallen-Administration,
welche ihren Sitz in Grätz haben wird, zu ernennen
geruhet.

Der an die Stelle des verstorbenen Feldzeugmeisters
Wlodek Grafen von Kolowrat Liechtenstein, am hiesi-
gen k. k. Hoflager accreditirte außerordentliche Gesandte
und bevollmächtigte Minister des Johanniter-Ritteror-
dens, Hr. Fürst Alois von Liechtenstein, Comthur die-
ses Ordens und k. k. Feldmarschall-Steuernant, hat die
Ehre gehabt, Sr. k. k. Majestät sein dießfälliges Beglau-
bigungsschreiben, Sonntag am 16. d. M., in einer be-
sondern Audienz zu überreichen.

Königreich Sardinien.

Finale, den 15. Jän. In unsern Alpengebirgen
zeigen sich Wölfe, die besonders kühn und nach Men-
schenfleisch lustern sind. Sie zerrissen einen Hirtenknä-
ben von 10, und ein Mädchen von 15 Jahren. Hundert
fünfzig Schritte vom Dorfe Mereta fiel ein Wolf einen
harten Mann an, der so lange mit ihm kämpfte, bis
die Nachbarn ihm zu Hülfe eilten, und das Raubthier
mit Flintenschüssen vertrieben. Es ist eine Treibjagd
darauf veranstaltet, und eine Belohnung von 150 Fran-
ken für jeden getödteten Wolf ausgeschrieben worden.
Man reiset nur mit Furcht durch jene Gegenden, und
reist in größerer Reisegesellschaft.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 15. Jän. Am 12. d. stattete der h. Va-
ter der verwitweten Königin von Sardinien in der Villa
Massimo einen Besuch ab. — Der Cardinal Spina,
Bischof von Palestrina, ist aus Bologna in Rom an-
gekommen.

Königreich beyder Sicilien.

Napoli, den 10. Jän. Der Leichnam des Königs
Ferdinando I. wurde heute im Saale der Vicekönige aus-

gestellt. Dieser ist ganz schwarz ausgeschlagen, nur im
Gewölbe befindet sich ein großes aus Goldstoff eingeweb-
tes Kreuz. Große Wachsfackeln beleuchten den Saal.
In der Mitte liegt der königliche Leichnam mit einem
weißen Schleier bedeckt, unter einem prächtigen, car-
moisinfarbigen, mit Gold geschicktem Thronhimmel, zu
dessen Füßen liegen die Sinnbilder der königlichen Würde
der Scepter, die Krone, die Hand der Gerechtigkeit,
und die Lilie, das Zeichen der Bourbons. Eine Stas-
tue, die Religion vorstellend, steht zur Rechten, zur
Linken eine Andere, welche die Gerechtigkeit abbildet.
Auf den vier im Saale befindlichen Altären werden ohne
Unterbrechung Seelenmessen gelesen.

S p a n i e n.

Die Ettoile meldet aus Madrid vom 30. Decem-
ber: „Der Commandant der französischen See-Station
vor Cadix berichtet amtlich an die Regierung, daß die
französische Fregatte Amazone mehrere zu Port-Mahon
in Quarantaine liegende spanische Schiffe abgehohlet, und
an ihre Bestimmungsorte, Alicante, Malaga und Cadix
geleitet habe. Vier darunter kamen aus der Havannah,
und überbrachten 3 Millionen Realen in harten Piastern.
— Der König hat befohlen, jenen spanischen Beamten
in Südamerika, welche lieber nach Hause gehen, als in
den, von den Insurgenten besetzten Ländern dienen wol-
len, die Reisefkosten zu veräuten. — Der Prinz von
Sachsen besuchte dieser Tage, vom Könige und der kö-
niglichen Familie begleitet, das naturhistorische Cabinet,
wo Se. konigl. Hoheit vorzüglich das ungeheure Skelett
des Megateros, nach Versicherung der Aufseher das ein-
zige in der bekannten Welt, bewunderte.“

R u ß l a n d.

Die St. Petersburger Zeitung vom 31. Dec. v. J. be-
fert nun die Rede vollständig, welche der Minister der
Volksaufklärung (Admiral Schischlow) am 23. Sept. als
Anlaß seiner Ernennung zum Vorkühnen der Ober-Schul-
Direction gehalten hat. Der Anfang dieser Rede, deren
Schluß wir in unserem letzten Freytagoblatte vom 20.
d. M. mitgetheilt haben, lautet folgendermaßen:
„Es. kaiserliche Majestät haben geruht, mich mit den

Ehre des Wortes unter Ihnen zu bekleiden. Ich fühle und bedauere es, daß Krankheiten und Hinfälligkeit der Jahre meinem Eifer Grenzen setzen und mir nicht gestatten, mit jener Lebendigkeit und Schnelle zu wirken, mit welcher ich wünschte, Seinen geheiligten Willen zu erfüllen. Aber ich besitze in Ihnen, geehrte Mitarbeiter, zuverlässige Gehülfen, und deswegen bin ich fest überzeugt, daß der Mangel meiner Kräfte durch Ihren Eifer durch das allgemeine Wohl ersetzt werden wird. Ihre Arbeiten und Bemühungen werden meine Last erleichtern, Ihre Sorgfalt und Umsicht meinem schwindenden Gedächtnisse und meinen matt werdenden Blicken zu Hülfe kommen. Uns ist einwichtiges Geschäft übertragen: Aufsicht über den Unterricht und die Erziehung der russischen Jugend. Wir werden Gott und dem Vaterlande Rechenschaft geben müssen, wenn wir unsere Pflicht und Obiegenheit nicht sorgfältig erfüllen. Die Dankbarkeit oder gerechten Vorwürfe der Ältern, das Glück oder Unglück ihrer Kinder, bereiten sich, in den kommenden Zeiten ihr Urtheil über uns auszusprechen. Wollen wir uns in Gedanken über sechs oder sieben Quinquennien hinaus verfehen, und im Geiste einen Blick auf die Folgen unserer Handlungen werfen? Da werden wir eine große Anzahl von Männern in dem weiten Umfange von Rußland gewahr, von denen einige im Felde dienen, andere zu Gerichte sitzen, und wieder andere in verschiedenen Ämtern und Geschäften stehen. Alle sind sie in ihren jungen Jahren von Männern unterrichtet worden, die sich unter unserer Aufsicht befunden haben. Die Lehren wirken im zarten Alter auf den menschlichen Verstand, die Sitten und die Seele, gleich den für die körperliche Gesundheit heilsamen oder schädlichen Säften, und verbleiben oft unauslöschlich bis zum höchsten Alter. Wenn also die Jugend, die in einer Menge von Schulen erzogen wird, durch unsere Sorglosigkeit mit gewissen Mängeln und Fehlern aufwächst und heranreift, wenn sie nicht befestigt in Andacht gegen Gott, in Ergebenheit gegen den Monarchen und das Vaterland, in Liebe zur Wahrheit, in Gefühlen der Ehre und Menschenliebe angestekt wird durch falsche Vernünfteleyen, schädliche Phantasten, aufgeblasenen Stolz und verderbliche Eigenliebe, die den Menschen in den gefährlichen Irrthum zieht, zu glauben, daß er in der Jugend ein Greis ist, und die ihn dadurch in seinem Alter zum Kinde macht; wenn, sage ich, ähnliche Sorglosigkeiten in Schulen geschehen, und zur Abwendung derselben nicht alle mögliche Maßregeln genommen werden, wie viel Unheil muß dann in der Folge der Zeit dadurch nicht entstehen, so

wohl bey den Kriegsheeren, als in den Gerichtsbehörden, sowohl in der Erfüllung jeder Pflichten, als im Schooße der Familien und überhaupt für die Interessen des gemeinen Lebens! Die Wissenschaften, die den Verstand schärfen, gereichen ohne Religion und ohne Moralität nicht zum Volkswohl. Sie sind eben so nützlich bey einem gutgesinnten Menschen, als schädlich bey einem schlechtgesinnten; denn sie dienen ihm zum Mittel, die in ihm durch Leidenschaften rege werdenden Triebe bequemer in Vollziehung zu bringen, und diejenigen zu verführen, die, ohne seine hinterlistigen Rathschläge, in der Einsalt ihrer Seele und ihres Herzens gut geblieben wären.“

Berliner-Blätter melden aus St. Petersburg vom 4. Jänner: „Die schöne marmorne Statue, Christum vorstellend, von Danneker, ist bereits vor einigen Wochen in der kaiserlichen Schloßcapelle, zu Zarskojesels aufgestellt.“ — Fortwährend gehen für das Justizhaus, welches die Kaiserinn Mutter für die Kinder, die ihre Ältern durch die Überschwemmung verloren haben, errichtet hat, so wie bey der Unterstutzungs-Comité zahlreich Beyträge ein. Der Oberst von Poremkin hat 6000 Rubel; ein Bauer, Namens Sergius Grigories, 100 Rubel; der niederländische Consul 270. Arshinen seinen Cattun und acht große Shawls eigener Fabrik eingeschickt. Der Kaufmann Serebriakof hat für 5000 Rubel Bauholz und der Kaufmann Wilks hundert Weirdecken geliefert. Ein Beamter der zehnten Classe, Zwanof, hat auf seine eigene Kosten alle den 19. November ertrunkene Dürftige, dergleichen alle Leichen, die man nicht wieder erkannt hat, beerdigen lassen. Ein armer Mann, der sich nicht genannt hat, und welcher berechtigt war, einen versehten Pelz unentgeltlich aus dem Leihhause zurück zu fordern, hat darauf zu Gunsten eines dürftigeren Mannes großmüthig Verzicht geleistet. Der beym Zollamte angestellte Rath Smirnof ist zum Ritter des Wladimir-Ordens vierter Classe ernannt worden, weil er 27 Arbeiter das Leben gerettet. Unter den kürzlich hier angekommenen Beyträgen zur Aufhülfe der durch die Überschwemmung Verarmten, befanden sich auch 10.000 Rubel von den Gebrüdern Rothschild aus Wien. — Die hiesige französische Gesandtschaft hat den Artikel, welchem das Journal des Debats über die Details der Überschwemmung geliefert hat, und der so gestellt war, als sey er durch die Gesandtschaft mitgetheilt, für ungegründet und irrig erklären lassen. — Unter den, vom 5. bis zum 21. v. M. zu Kronstadt angekommenen 24 Schiffen befanden sich auch zwey aus Amerika zurückkehrende russische

Kriegsloops, die nichts als naturhistorische Gegenstände geladen hatten.“

Eben diese Zeitung vom 4. Jänner enthält unter der Aufschrift: Constantinopel vom 21. Decem- ber“, Folgendes: „Nachdem die ottomanischen Trup- pe die Moldau definitiv geräumt haben, so hat der wirk- liche Etatsrath Minciaki die Beglaubigungsschreiben, die ihn als Geschäftsträger Sr. Majestät des Kaisers von Rußland accreditiren, dem Reis-Efendi überreicht.“

Osmanisches Reich.

Der österreichische Beobachter vom 22. Jänner mel- det Folgendes aus Constantinopel vom 25. Decem- ber und 4. Jänner: Die ägyptische Flotte ist am 5. De- cember mit allen ihren Transportschiffen aus dem Meer- busen von Marmarissa ausgelaufen, und hat sich nach der Insel Candia begeben! den neuesten Nach- richten zufolge, lag sie in dem Hafen von Suda, und schien eine Landung in Morea nicht aufgegeben zu ha- ben. Die griechischen Schiffe sind, so viel man weiß, alle in ihre Häfen zurückgekehrt.

Die Halbinsel ist der Schauplatz der schrecklichsten Zerrüttungen *). In einer Schlacht zwischen den Trup- pen der Regierung von Napoli di Romania und den An- hängern des Colocotroni sollen, außer einem Sohne des letztern, nahe an 1000 Mann ums Leben gekommen seyn. Der Oberaufseher Stailo ward mit 60 andern Gefangenen nach Napoli abgeführt, der Krieg war aber durch diesen Vorfall nur noch heftiger und grausamer ge- worden. Die Chefs der colocotronischen Partey belagern Tripolizza. Die herrschende Partey hatte Sou- ta, den Commandanten von Athen, der in Griechenland wegen despotischer Härte mehr gefürchtet wird, als ir- gend ein türkischer Befehlshaber, und der eben eine Ex- pedition nach Negroponte unternehmen sollte, mit seinen 3000 Mann nach Korinth berufen, um ihn ih- ren Feinden entgegen zu stellen. Die Blockade von Pa- tras war nicht allein von der Landseite, sondern auch von der Seeseite aufgehoben. Eine gränzenlose Verwir- rung herrschte in allen Theilen des Landes.

Gerade in dem Zeitpunkt, wo diese großen Aufstän- de ausbrachen, war das Directorium zu Napoli in ei- nem Zustande der Auflösung. Um der Epidemie zu ent-

gehen, und nicht das Schicksal des Vicepräsidenten zu theilen, hatte sich der Präsident Conduriotti mit sei- ner Familie nach Hydra begeben, von wo aus er eine lange und pathetische Proclamation an die Griechen er- ließ, um sie zum Frieden zu ermahnen, und gegen die Feinde der Freiheit aufzubringen. Ein anderes Mitglied des Vollziehungsrathes, genannt Assimakis Fotis- las, war heimlich entwichen, und es wurde ihm der Prozeß gemacht, weil er durch seine Entweichung die nun noch übrigen zwey außer Stand gesetzt hatte, gültige Befehle zu erlassen. (Neuere Nachrichten zufolge, war Conduriotti von Hydra abgereiset, um nach Napoli zu- rüd zu kehren.)

Die Zeitungen von Hydra vom 21. und 24. November (3. und 6. December) sind voll von Klage- liedern über die unmittelbaren Drangsale des innern Krie- ges, und die davon zu befürchtenden ferneren Gefahren. Colocotroni wird in einem feyerlichen (an manchen Stellen wie bittere Ironie klingenden) Ausruf beschworen, sich den Tod seines geliebten Sohnes zur Warnung die- sen zu lassen, und durch freiwillige Unterwerfung dem Untergange des Vaterlandes vorzubeugen. Ein anderer Artikel in dem nämlichen Blatte besagt Folgendes:

„Die zur Blockade von Patras zusammengezoge- nen Truppen befanden sich zu Demestika; sie desertiren täglich, und wenn nicht in kurzem der Sold einläuft, werden sie alle nach ihrer Heimath zurückkehren, und Pa- tras wird in derselben Lage bleiben, wie bisher. — Das Lager bey Salona ist aufgelöst; die Truppen begaben sich ebenfalls nach Morea. — Die Ausgaben, welche auf die zur See-Blockade von Patras bestimmten 8 Schiffe verwendet worden, sind verloren; und so auch die 200,000 Piafter, welche außerdem den mit der Land-Blockade beauftragten Befehlshabern, bar ausgezahlt wurden. Diese haben Truppen und Geld, anstatt davon gegen Patras Gebrauch zu machen, zu Feindseligkeiten gegen die Regierung gemißbraucht.“ — Hierauf folgt abermahls eine nachdrückliche Aufforderung an die Patrioten, an die Staatsbeamten, die Soldaten, Matrosen, Schiffs- Capitäne, Branders-Capitäne u. s. f. — „ob sie denn, wenn solcher Unfug geduldet, nicht streng bestraft würde, jemahls hoffen dürften, zur Freyheit zu gelangen?“

In der Zeitung von Hydra vom 6. December wird erzählt, daß am 2. ein Rebellens-Corps unter Nikita Stamatelopoulos sich bey Kutsopodi aufgestellt hatte, daß aber die Truppen der Regierung, vom Mi- nister des Innern angeführt, die Auführer zer- streuten. — „Drey Tausend Numelioten — heißt es da-

*) Durch die hier folgenden, größtentheils aus den griechischen Zeitungen selbst entlehnten Nachrich- ten, werden die, welche der österreichische Beobachter vom 11. d. M. aus Berichten von Corsu und Zante (S. Laib. Zeit. vom 18. d. M.) geliefert hatte, in allen Puncten bestätigt.

weiter -- von den Generalen Karataffo und Boura commandirt, eilen der Regierung zur Hülfe; sie sind bereits in Korinth angelangt, und werden den Augenblick in Argos erwartet. Die Regierung wird große Maßregeln gegen die Rebellen ergreifen; unterdessen ist Triest von ihnen belagert, und leidet nicht wenig.

Am 4. December ward auch Theodor Negri, der in den ersten Zeiten der Insurrection eine so thätige Rolle gespielt hatte, zu Argos ein Opfer der Epidemie. Als ein Mann von Bildung und ausgezeichneten Fähigkeiten überließ er sich nur zu leicht der eiteln Hoffnung, in einer von unwissenden Schwärmern und rohen Soldaten begonnenen Volksbewegung das Ruder zu führen. Er ward seines Irthums bald inne. Eine Zeitlang schien er wirklich den größten Einfluß zu besitzen; dann zerfiel er nach und nach mit allen Parteyen, gefellte sein Schicksal zu dem des Odysseus, der nicht viel besser behandelt wurde, als er, und war zuletzt von allen Geschäften ausgeschlossen. Troß seiner Geschicklichkeit (Stanhope nannte ihn den geschicktesten Mann in Griechenland) konnte er nirgends Vertrauen einflößen. Er war bekanntlich bey dem Ausbruch der Revolution von der Pforte zu einer diplomatischen Sendung nach Paris bestimmt; anstatt dahin abzugehen, landete er in Morea, und machte gemeinschaftliche Sache mit den Insurgenten. In kurzem ward er seinen neuen Bundesgenossen verdächtig; die einen fanden ihn zu klug, die andern zu treulos; und die Äußerungen der griechischen Journalisten über seinen Tod beweisen deutlich, daß er selbst unter seinen Freunden einen sehr zweydeutigen Ruf hinterlassen hat.

Ver mischte Nachrichten.

Nach Angabe der Karlsruher Zeitung, haben Reisende erzählt, daß die letzten fürchterlichen Stürme das Wasser der Westsee so hoch getrieben haben, daß Trümmer von den an der Westküste von Jütland gestrandeten Schiffen über den Landreich in den Limfjord getrieben worden sind. Alle übrigen Zeitungen sind auch mit Nachrichten von den Beschädigungen angefüllt, welche der letzte Ocean am 20. December aller Orten, besonders aber an der Westküste Jütlands verursacht hat.

Ein nach Niemand'sland Deportirter gestand neuerlich Thaten ein, die Schauer erregen. Er hatte ein neues Verbrechen begangen, und sich deshalb mit mehreren Cameraden in die Wälder geflüchtet. Die Lebensmittel mangelten bald. Man beschloß einen von ihnen durchs Los zum Tode zu bestimmen. Drey Gefellschaf-

ter wurden auf diese Weise mit einer Hacke getödtet, von deren Fleisch die Übrigen sich nährten. Nun war nur mehr dieser Deportirte und noch ein Camerad am Leben. Ersterer kam dem Letztern zuvor, ermordete ihn, zerbte ihn auf, und wurde während dieses schrecklichen Mahles gefangen. — Er ist gehangen worden, und mit Zeichen der Reue gestorben.

Man schlägt das gegenwärtig in Großbritannien im Umlauf befindliche Geld auf folgende Summen an: An Banknoten 12,000 000 Pf. St.; Gold in Sovereigns 14,000 000, wovon jedoch 6 Mill. bey der Bank liegen; an Silbtermünzen 6 000 000; zusammen 42,000,000 Pf. Sterling.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 26. Jänner 1825.

Die Herren Aloys Nadel, Bestürts Director zu Liviza, und Georg Palletta, Herrschafts-Inspector, beyde von Triest nach Wien. — Hr. Ignaz v. Dreer, Gewerk, von Triest nach Klagenfurt. — Die Herren Daniel Wallner, Peter Andreas Derouille, Handelsleute, und August Krause, Assistent der Physik, alle drey von Triest nach Wien.

Den 27. Die Herren Carl und David Maquet, Kaufleute, beyde von Wien nach Triest

Den 28. Herr Joseph Polch, Jahaber der Herrschaft Ratsbach, von Ratsbach.

Abgereist den 28. Jänner 1825.

Die Herren Anton Cumerlonder; Jacob Peter; Johann Giroi, Seidenzeug-Fabrikanten, und Franz Juch, Seidenbänder-Fabrikant, alle nach Görz.

Curse vom 27. Jänner 1825.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	95 17/32
detto docto zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	50
detto docto zu 1 v. H. (in C. M.)	20

Verloste Obligationen u. Arar.	306 v. H.	—
cial-Obligationen der Stände	305 v. H.	95 7/16
von Tyrol	304 1/20 v. H.	—
	304 v. H.	—
	303 1/2 v. H.	—

Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	151 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	55 1/4
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	302 1/2 v. H. (in C. M.) 54 5/8

	(Ararial)	(Domest.)
	(C. M.)	(C. M.)
Obligationen der Stände		
v. Osterreich unter und ob der Ens, von Bohmen, Mähren, Schlesiern, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	303 v. H.	—
	302 1/2 v. H.	54 1/4
	302 1/4 v. H.	—
	302 v. H.	43 2/5
	301 3/4 v. H.	—

Bankactien pr. Stück 1170 in C. M.